

blickpunkt

ZEITUNG DER DKP FÜR MÖRFELDEN-WALLDORF



Ein Geld-Automat in der Waldenser Mitte

Und das soll jetzt alles sein?

"Persönliche Beratung, quasi überall kostenfreie Geldautomaten, immer eine Filiale in der Nähe". Dieser Slogan der Kreissparkasse gilt seit Juli 2023 nicht mehr für die Waldenser Mitte Walldorfs. Die "Filiale in der Nähe" liegt jetzt anderthalb Kilometer entfernt am Stadtrand. Einzige Ausnahme: Ein neuer Geldautomat in der Langstraße – aber nur für Abhebungen, nichts weiter. Und die kosten jetzt 90 Cent – "kostenfrei" war gestern. Mehr soll's in der Waldenser Mitte nicht geben.



Das ist jetzt alles? Nur ein Geldautomat ohne weitere Funktionen? Mehr gibt es nicht, befiehlt der Vorstandsvorsitzende Norbert Kleinle. Ist die Benko-Pleite daran schuld?

Die Filiale der Kreissparkasse ist weg. Nur ein mickriger Geldautomat wurde nach viel Druck aus der Bevölkerung aufgestellt. Und was ist mit Einzahlungen, Überweisungen, Kontoauszügen?

Es wird "keine weiteren Selbstbedienungsgeräte geben" verkündete der Vorstandsvorsitzende Norbert Kleinle. Man möge sich doch bitte in das "Beratungscenter" am 1.4 km entfernten Stadtrand begeben, mutet er den Altstadtbewohnern zu.

Steckt die Benko-Pleite dahinter?

"Wenn man mit den großen Hunden pissen gehen will, muss man das Bein heben können" sagt ein altes Sprichwort. Viele Sparkassen, Volksbanken und Raiffeisenbanken haben das nicht ganz hingekriegt: Sie wollten ganz vorne mit dabei sein, als René Benkos "Signa-Gruppe" überall Kredite in Millionenhöhe aufnahm. Auch die Kreissparkasse Groß-Gerau machte mit. Als dem Landkreis gehörende Einrichtung ist sie dazu verpflichtet, "für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer" da zu sein, und "dem gemeinen Nutzen zu dienen". So steht es in ihrer Satzung. Und weiter heißt es dort:

"Die Erzielung von Gewinn ist nicht Hauptzweck des Geschäftsbetriebes". Aber bei einem vermeintlichen Schnäppchen wie den Krediten für die Signa-Gruppe siegte auch in ihrem Vorstand die Zins-Gier über die Satzungstreue.



Das ist es, was die Waldenser Mitte braucht: Ein Bankautomat, an dem Abhebungen, Einzahlungen, Überweisungen und das Ausdrucken von Kontoauszügen möglich sind. Anderswo gibt es das. Warum nicht in der Waldenser Mitte von Walldorf?

Während Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer für einen Kredit umfangreiche Sicherheiten beibringen und oft ihr Häuschen →

verpfänden müssen, wurden hier die Millionen am Fließband rausgeschleudert. "Experten stellen in Frage, ob die Geldhäuser ihrem gesetzlichen Auftrag noch gerecht werden" stellte "Report Mainz" fest. Aber nun ist Herr Benko "machulle", und die betroffenen

Kreissparkassen gehen in Deckung. "Kein Kommentar" hieß es bei den meisten, und einige beeilten sich zu beteuern, dass die Kredite "besichert" seien. Für einen ordentlichen SB-Pavillon in der Waldenser Mitte reicht's dann natürlich nicht mehr. Was nun?

Philipp Rickenbacher, Chef der Schweizer Bank Julius Bär, konnte nach der Pleite von Herrn Benko 586 Millionen Schweizer Franken abschreiben. Deshalb musste er seinen Hut nehmen. Aber wo bleibt der Hut von Herrn Kleinle?

So viele Millionen haben Kreissparkassen, Volksbanken und Genossenschaftsbanken an die zusammengebrochene Signa-Gruppe von René Benko verpumpt:

Kreissparkasse Göppingen:	7,5 Millionen
Kreissparkasse Groß-Gerau:	20,0 Millionen
Kreissparkasse Soltau:	5,7 Millionen
Nassauische Sparkasse:	15,5 Millionen
Sparkasse Celle-Gifhorn-Wolfsburg:	17,2 Millionen
Sparkasse Heidelberg:	13,2 Millionen
Sparkasse Leipzig:	3,5 Millionen
Sparkasse Rhein-Nahe:	35,0 Millionen
Sparkasse Saarbrücken:	1,8 Millionen
Volksbank eG Seesen:	4,3 Millionen
Volksbank Odenwald:	7,7 Millionen
VR-Bank Memmingen:	60,0 Millionen
Raiffeisenbank im Hochttaunus eG:	14,8 Millionen

nach ntv vom 14.02.2024, 15:45 Uhr,

<https://www.n-tv.de/wirtschaft/In-regionalen-Banken-schlummern-erhebliche-Benko-Risiken-article24735744.html>

Alles von unserem Geld:

Sind diese Millionen verloren?

"Unklar bleibt, ob die Sparkassen und Genossenschaftsbanken ihre Millionen wiedersehen oder überhaupt eine Teilrückzahlung erwarten können. Allein gegen die Signa Holding waren bei Gericht Ende Januar be-

reits 302 Forderungsanmeldungen in Höhe von insgesamt 8,6 Milliarden Euro eingegangen. Eine Gläubigerliste liegt Capital vor. Ansprüche meldeten unter anderem die Sparkasse Rhein-Nahe und die Kreisspar-

kasse Göppingen an. Der Insolvenzverwalter ließ mitteilen, von den Forderungen gegen die Signa Holding seien lediglich 80,3 Millionen Euro berechtigt. Den Rest bestreite er vorläufig." (aus:"Capital")